

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

**Er scheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Uteritz, Gemmo und Gohls M. und durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die 8spaltige Kopfszeile oder deren Raum Pfg., die 3spaltige Restzeile: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Petit-Beit 15, Restzeile 40 Pfennig

Nr. 49

Remberg, Donnerstag, den 29. April 1926.

28. Jahrg

## Landwirtschaftliche Unfallverzeichnisse.

Die Verzeichnisse für die Betriebe der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Landkreis Wittenberg, liegen nach Festlegung der für das Jahr 1926 zu zahlenden Beiträge bei anseiner Kasse am 14. Tage zur Einsicht aus. Die Betriebsunternehmer können bis 2 Wochen nach Ablauf der Anlegfrist gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstand der Berufsgenossenschaft Widerspruch erheben. Die Pflicht zur fristgemäßen Zahlung wird durch die Einlegung des Widerspruchs nicht aufgehoben, auch ist ein Einpruch gegen die Festlegung des Grundsteuerbetrages und der Veranlagung zu den Beitragssteuern nicht mehr möglich.  
Remberg, den 27. April 1926

71) Remberg, den 2. Magistrat.

## Die diesjährigen Impfungen

sind **Dienstag, den 4. Mai**, im Gasthaus zur Weintraube statt und zwar für Wiederimpfungen nachmittags 2 1/2 Uhr, für Erstimpfungen 3 1/4 Uhr.

### Nachschau:

**Dienstag, den 11. Mai**, für Wiederimpfungen nachmittags 2 1/2 Uhr, für Erstimpfungen 3 Uhr in demselben Lokale.  
Remberg, den 26. April 1926.

70) Remberg, den 26. Polizeiverwaltung.

Die Handwerksmeister sind verpflichtet, sämtliche Lehrlinge jeweils Entlohnung in die

## Lehrlingsrolle

bei der Handwerkskammer in Halle (Vorchstraße 6) schriftlich anzumelden. Belegurkunden sind mit einzulegen.  
Remberg, den 27. April 1926.

68) Remberg, den 26. Polizeiverwaltung.

## Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

**Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr** im Rathaus.

1. Einführung des Stadterwählten Richters,
2. Bewilligungen,
3. Ratifizierung des Beschlusses für die Haushaltpläne,
4. Aufschlag für die Gasversorgung,
5. Gehalt des Bauverweins,
6. Anträge des Gewerkschaftsrats.

### Hierauf geschlossene Sitzung.

Remberg, den 27. April 1926.

### Der Stadtverordnetenvorsteher.

Hamaun.

69) Remberg, den 2. Magistrat.

**Sonntag, den 2. Mai vormittags 1/7 Uhr,**

## Feuerwehrrückung

für die Mitglieder der freiwilligen und sämtlichen Feuerwehrmännchen der Pflichtfeuerwehr.

Nur bringende Entschuldigungsgründe werden anerkannt.  
Sammelort: Striepenhaus.  
Remberg, den 27. April 1926.

67) Remberg, den 26. Brandmeister.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 28. April 1926.

\* **Prämierung.** Eine würdige Feier fand bei dem Fotelbesitzer und Viehhändler Richard Teller am 22. April statt. Dem Landwirt Edwin Gille wurde für 5-jährige Dienstzeit ein von der Landwirtschaftskammer gestiftetes Diplom durch den Vorstand des Landw. Vereins mit einer Kränze überreicht. Herr Teller ließ es sich nicht nehmen, im Kreise seiner Angehörigen eine kleine Feier zu veranstalten.

\* **Fahrtprämierung** zugunsten der Jugendpflege. Wie die Pressefelle der Reichsbahninspektion Halle mitteilt, ist das neue Anreizungsverfahren gegenüber den Jugendpflegevereinen noch nicht durchgeführt. Die Geltungsdauer der für das Kalenderjahr 1926 und für einen Teil des Kalenderjahres 1926 von der Eisenbahnverwaltung angefertigten Bescheinigungen (gelbe Karten) wird deshalb weiter bis auf unbestimmte Zeit verlängert. Bescheinigungen werden bis zur Neuregelung gegen Gebühr von 1 RM. noch von der Eisenbahnverwaltung ausgestellt.

**Bad Schmiedeberg.** (Das schlafe Gemüßen.) In Bad Schmiedeberg kam am Sonnabend ein Mann mit einem Dammschaber daher, hielt vor einem Fleischerladen und stellte das Rad an die Wand, um in dem Fleischerladen zu gehen. Mit einem Male erblühte er Herrn Oberlandjäger Preuß, der zufällig des Weges daher kam, ließ sein Rad im Stich

und lief davon. Wahrscheinlich ist das Rad, Marke Presto Nr. 246836, gestohlen gemessen. Es befindet sich auf dem Polizeibüro in Bad Schmiedeberg, wo es vom Eigentümer abgeholt werden kann.

**Wäben.** (Waldbrand.) Zu der Nähe der Gleisemähte jenseits des Bahnhofs entstand im Sölligauer Bannholz am Sonntagmorgen ein Vodenbrand, der nur durch das schnelle Eingreifen der Sölligauer Feuerwehrhilfe vor einer größeren Ausdehnung und größeren Schäden bewahrt wurde. Ein großes Glück war es auch, daß das Feuer nicht an der anderen Seite des Bahnhofs seinen Ausgang nahm, wo es in dem fürchterlichen Sturm, der an diesem Tage herrschte, einen tüchtigen Brandgenossen gefunden hätte und vereint mit diesem Verheerungen in unserer Gegend hätte anrichten können, die unübersehbar gewesen wären. Die Ursache des Brandes wird auf Bewegtes eines Blarrettes seitens von Anschlägern zurückzuführen sein.

**Wittenberg.** (Tödlicher Unfall an der Postkammer.) Mit dem Tode büßte ein jugendlicher Wanderer seinen unvergesslichen Verlust. Mit noch zwei Gefährten hatte ein Karl Werner aus Wittenberg den Postkammerposten erkliegen und mochte sich an, an der steilen Klippe abzurufen. Er war kaum über den Felsrand gestiegen, als er auch schon zum Absteigen seinen Freunde in die Tiefe stürzte. Seine Leiche konnte geborgen werden.

**Belzig, 26. April.** In den ältesten Wandmalereien der Provinz Sachsen und der Mark gehören der Felsstein in der Belziger Burg Eisenhart, der des Schlosses Wittenberg und der in Jüterbog, deren 1000jähriges Bestehen in diesem Jahre gefeiert werden kann. Ein vierter Turm stand früher in Öhrze. Andere ältere Wandmalereien sind die Mörzer und Dahnendorfer Kirchhöfe und Kirchen, die im 12. Jahrhundert vom deutschen Ritterorden erbaut wurden.

**Seffen, 26. April.** Ein junges Mädchenchen fand heute Montag vormittag gegen 7/9 Uhr in erschütternder Weise den Tod. Der Begleiter des Volantons der Jahn'schen Bauindustrie Ernst Däumichen-Ansdorf wurde auf der Ansburgerstraße von Passanten als überfahren aufgefunden. Der sofort herbeigekommene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod infolge schwersten Verletzungen feststellen. Von diesem Vorfalle hat der Chauffeur nicht das geringste bemerkt. Die Auffinder berichteten, daß sich auch ein Radfahrer am Volantons festhielt und sich ziehen ließ. Auch diesem muß nichts von dem Vorgang angefallen sein.

**Dommitzsch, 26. April.** In allerhöchster Weise fand am gestrigen Sonntag der Anschlag der Seelen statt. Die einzelnen Handwerkergruppen marschierten in ihren Arbeitstrachten unter Mitführung ihrer Werkzeuge mit Musik durch die Stadt. Den Zug eröffnete gleich als Herold ein betrittener Schornsteinfeger, am Ende folgten die Bremer auf einer großen Tonne reitend. Am Ziele beteiligten sich die Innungsmeister und verschiedene aus Lützen und Wittenberg ersehene Seelenvereine. Nach einer Ansprache eines Altgeleitens von der Freitreppe des Rathauses wurde der Zug nach dem "Schützenhaus", wo nach altem Handwerksbrauch ein Wall die Beteiligten noch lange gefellig zusammenhielt.

**Stornewitz, 26. April.** (Arbeitslosienräumung und Entlassungen.) Die Pfleisterer Werke, welche ihren ganzen Strombedarf von dem heftigen Elektrowerk erhalten, sind mit großen Umbauarbeiten beschäftigt. Hierdurch haben die Elektrowerke einen Verlust an Stromabnahme von 28 Prozent. Aus diesem Grunde sollten von dem Kraftwerk 180 und von der Grube Golpa 358 Leute zur Entlassung kommen. In den letzten Belegungsverhandlungen traten die Gewerkschaften diesen Entlassungen entgegen und es gelang ihnen, daß auf dem Kraftwerk 180 und auf der Grube von 358 nur 50 Leute die Kündigung erhielten. Hierbei hat man solche mit Nebengehilfen und weiter auswärts wohnende zuerst entlassen. Die Belegungszeit einigte sich auf eine wöchentliche Arbeitszeit von 45 Stunden, welche so geregelt werden soll, daß in einer Woche zwei und in der anderen Woche eine Feiertag eingeleitet wird.

**Rätzsch, 24. April.** (Ein Viehhändler für Vorkrämer.) Eine fonderbare Begebenheit für Vorkrämer bewog einen Gastwirt aus einem benachbarten Dorfe, öfters Kundreisen bei seinen Rätzschener Kollegen zu unternehmen, wobei er überall einen Roggen oder einen Hafer genehmigte, aber schließlich auch nicht verweigert, die Gläser in die Tische zu stellen. Aber eines Tages fiel sein eigenartiges Gebahren, für die die Gastwirte kein Verständnis zeigten, doch auf und es wurde die Polizei benachrichtigt, die die Gläserentnahme beschlagnahmte.

**Gardelegen, 24. April.** Richtig ließ man in Gardelegen bei Restaurationsarbeiten auf einem verrosteten eisernen Kasten mit der Jahreszahl 1632. Man fand darin eine gotische Bibel und Winkelrechnerhandschriften aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts.

**Timmenau, 24. April.** (Im Frühling fast erfroren.) Ein heftiger Fleischfrierung konnte nur mit Hilfe des Rätsteden entgegen. Er war durch die Unachtsamkeit eines Angestellten in die Kühlanlage des Schlachthofes eingeschlossen worden.

In seinem Bild fand er einen großen Fleischerladen, mit dem er die Schlösser von den drei inneren Ecken geräumarbeitet und auf diese Weise bis zur Haupttür gelangte. Dort schlug er heftig mit dem Haken gegen die Tür und dadurch wurde man aufmerksamer, so daß man ihn aus seiner eifrigen Beschäftigung befreien konnte. Es ist zwar strenge Vorsicht, vor dem Schließen der Kühlanlage sich genau zu überzeugen, ob noch jemand darin ist, aber was nützen eben alle Vorschriften, wenn sie nicht beachtet werden. Lange hätte es der Beobachter gewagt gar nicht mehr ausgehalten — ein tragischer Tod stand ihm in seinem Gefängnis bevor.

**Weimar, 26. April.** Eine seltsame Verfügung hat das Thüringische Justizministerium erlassen. In einem Erlass vom 6. April fordert es die Thüringischen Gerichte an, sich für die besten Bewältigung ihres Dienstes Automobile oder Motorräder anzuschaffen — aber auf ihre eigenen Kosten. Die Beamten müssen Bericht erstatten, wie sie über diesen Vorschlag denken. Wie von einem Gerichtsvollzieher mitgeteilt wird, beruht die Nachricht auf Wahrheit? Es wäre zweifelhaft, die Gerichtsvollzieher-Fahrzeuge mit "Kautschuk" zu versehen.

## Für Obstbau- und Gartenfreunde.

Birische und Apfelsinen gehören zu den besten Fruchtarten, welche in unseren Gärten geheißen. Man muß sie aber auch gut behandeln, wenn sie einen lohnenden Ertrag bringen sollen. Diese sind Kinder sühlicherer Gärten und verlangen viel Wärme. Man pflanze sie also nach Möglichkeit an Südwände, in guten, tiefgedeckten Boden unter reichlichem Schutz von alter, gut verrotteter Kompost. Auch eine reichliche Stallgäbe ist sehr wertvoll. Man mindere im ersten Winter bede man die Pflanzen mit Kompost, Stroh oder ähnlichem gut ein. In späteren Jahren dauere die Pflanzen auch ohne Schutz aus.

## Und es verdirbt doch!

Der unglückliche Gallier wurde verbrannt, weil er von der Erde lehrte: "Und sie bewegt sich doch!" Denn es war im Mittelalter die Überzeugung verbreitet, daß die Erde im Zentrum der Welt ruhe stille liege. Ich lese oben die Dankschrift in der Zeitung und brauche keine Angst um mein Leben zu haben, wenn ich lehrte: "Und es verdirbt doch!" Natürlich das Unkraut auf den Gartenwegen. Der Stein und der Balken und immer zu gehen mich, denn bekanntlich heißt es noch jetzt: "Unkraut verdirbt nicht." Dies mag zwar auch heute noch im übertragenen Sinne auf gewisse Menschen zutreffen, aber auf das wirkliche Unkraut ganz gewiß nicht mehr. Heutzutage, im Zeitalter der Chemie, sind Hilfsmittel vorhanden, um das Unkraut zu verbrennen. Dies hilft aber auch ein Garten aus, dessen Wege nicht rein gehalten sind, und welche Summen werden alljährlich ausgegeben, um das allzu schnell wachsende und wirklich freche Unkraut auf Wegen und Plätzen zu entfernen. Wie ein andringlicher Bekämpfer der zur Hinterlist wieder herankommt, wenn man ihn zur Vordrücke im Hinterwäldchen, streckt das Gras und das Unkraut seine neuen grünen Spitzen aus dem Boden hervor, wenn man kaum mit Jäten und Hacken fertig ist.

Aber rein müssen die Wege sein, sonst hat man nur die halbe Freude an seinem Garten. Wir ist ein nichterster Garten mit reinen Wegen lieber, als ein reicher Garten mit grün überwachsenen Wegen. Gras ist zwar sehr schön, aber nur dort, wo es hingehört. So möchte ich die Leser dieses kleinen Aufsatzes darauf hinweisen, daß es gewisse Pflanzengifte gibt, mit denen man das Unkraut vertilgt, wie die Ratten, mit Mattengift. Der Kampf gegen das Unkraut ist sogar viel leichter als derjenige gegen die Ratten, denn das Gras kann bei der Verfolgung nicht davonlaufen. Derartige Unkrautvertilgungsmittel sind in fast allen Samenengeschäften käuflich. Es ist aber bei deren Anwendung auf folgendes zu achten: Mittel, die man in Wasser löst und mit der Siegfäule ansieht, werden vom Erdboden rasch verschluckt, besonders wenn es regnet, so daß die Wirkung nur von kurzer Dauer ist, und häufig die Pflanzen nach vorübergehendem Welter sich rasch wieder erholen. Andere Mittel sind nicht nur Pflanzen, sondern auch Tier- und Menschengifte, so daß zu deren Beschaffung behördliche Bewilligung notwendig ist. Ich fordere daher von einem geeigneten Unkrautvertilgungsmittel, daß es wasserlöslich und ungiftig sei, damit die Wirkung von Dauer und die Beschaffung nicht mit Unmöglichheiten verknüpft ist und kein Unheil angerichtet werden kann. Meinen Anforderungen entspricht bis in neuester Zeit im Handel erhältliche "Bia raja", mit dem ich die vorzüglichsten Erfahrungen gemacht habe. Der Geneser über "Bia raja" wissen will, wende sich an die bekannten Großhandlungen Paul Hauber, Dresden-Tollwitz.

Am Beginn der diesjährigen Gartenzeitung rufe ich allen Gartenbesitzern zu: Spart an Arbeitstagen und Gauderzeiten und vergißt das Unkraut, anstatt ihm den Kopf abzuhacken, der nachwachst. Dr. Gern. Herb.



## Spanien in Abdanda.

Keine Frage: Friede in Marokko bedeutet für Spanien die halbe Genesung, und ebenso wenig kann man daran zweifeln, daß alle Einkünfte im Lande den Abzug des Friedens von Seiten der Alliierten — es muß sich erst jemand finden, der das Land wieder besetzen will — die Einkünfte für sich hat. Doch hat es nicht den Anschein, als Primo de Rivera dazu bereit sei, denn die Grundbedingung Spaniens: die Verbannung Abd el Krimis nicht nur aus Marokko, sondern überhaupt aus mohamedanischem Gebiet dürfte nicht die Aussicht auf Annahme haben, könnte vielmehr die Veranlassung zu einem erneuten Aufstamm des Krieges mit verdoppelter Wut werden, denn man darf das Selbstbewußtsein des Mohammedanismus in diesem Grade dem doch nicht unterschätzen. Frankreichs energischer Einspruch gegen diese Bedingung beweist deutlich, daß es diese mögliche Folge einer Überbeanspruchung des Regens bereits ins Auge gefaßt hat und nicht geneigt ist, dergleichen Spanien zuliebe zu riskieren.

Frankreich hat gemäß um die nördliche Grenze seiner maroccanischen Interessensphäre hartnäckig und blutig kämpfen müssen. Aber wenn es jetzt die Waffen wirklich aus der Hand legen können sollte, so kann es doch auf gewisse Erfolge zurückblicken, die zwar in starkem Mißverhältnis zu dem im Laufe der Jahre notwendig gewordenen Aufwand stehen, die aber keine Grenzen gesetzt und hier und da zu günstigeren Werten vorzuziehen haben.

Ganz anders Spanien. Abgesehen von der alten Bitterkeit, die jedes Mal, wenn von Frankreich in Verbindung mit Marokko die Rede ist, mit ununterdrückbarer Heftigkeit ausbricht, hat es auch jetzt wieder alle Veranlassung, blühenden Herzens abzuschätzen, wie Frankreich den besten Teil jener Kaffianen einheimigt, für die Spanien jahrelang die Finger im Feuer hat haben müssen. Schon jetzt klagen, beim ersten Auftauchen möglicher Differenzen, die Töne wieder auf, die im Jahre 1921, nach der Katastrophe am Monte Arruit, die ganze spanische Presse widerspruchslos beherrschten: „Solange Frankreich die Hände in Marokko im Spiel hat, wird wir in unserer Interessensphäre in der Lage sein, der im zweiten Stoß eines Janes wohnt, in dessen Erdgeschloß es brennt!“ Frankreich — auch jetzt noch unerhütterliche — Herrschaft in Tanger war damals Gegenstand der allerheftigsten Angriffe.

Diese Musik wurde von Primo de Rivera als nahem Freund und Weltfriedenshüter Frankreichs im selben Augenblick abgeblasen, als er die Macht übernahm. Er verdingt er nicht ganz verheißend, daß bei entsprechenden Gelegenheiten — so in der betriebsmäßigen Diskussion des Madrid, „Debate“ mit dem „Tempo“ — diese Stimmen noch einmal auffangen. Dafür nahm Rivera wohl im Vertrauen auf die erhoffte weitere Freundschaft Frankreichs und seine Hilfeleistung in Marokko den Mund hinfortlich der Weite- und Durchführung des maroccanischen Feldzuges von Anfang an so voll, wie nur immer möglich. Na, man kann sagen, daß er mit der bedienten Verführung, den Feldzug in der Aft in die Hände zu nehmen, die Gruppe der ihm absehend gegenüberstehenden Offiziersjuntas überhaupt nicht konsolidiert hat. Das allerdings hinderte ihn nicht, mehrfach bei kritischen Situationen den bedingungslosen Abzug des Marokkoabenteurers anzuführen.

Wo steht Spanien nun? Es ist in die westlichen und östlichen Äpfel seiner Interessenszone zurückgedrängt. So weit zurückgedrängt, daß in Frankreich, während sich die dazu führenden Mißfolge abrollen, die Frage zur Diskussion gestellt werden konnte: Kann Frankreich im Interesse seiner Sicherheit in der eigenen Zone das feinerzeit Spanien eingetragene Interessengebiet diesem weiterhin überlassen? Spanien oder vielmehr Primo de Rivera hat mit einer Unbekümmertheit um die tatsächliche Situation ununterbrochen Schönfärbereien in die Welt poliert, die den Ruf Spaniens und der Spanier im Ringe nicht in kaum wieder zu besternden Mißkritik gebracht haben. Während Spanien den größten Teil seines Interessensgebietes vor den Affekten hat räumen müssen, hat der Krieg den Staat monatlich mit durchschnittlich 11 Millionen in Militärausgaben belastet, ungeachtet den Ausfall der Produktion der seit Jahren in Marokko stehenden Soldaten. Mit der fast bewundernswürdigen Dämonologie, mit der der Spanier selbst die durchbrochene Wirklichkeit lächelnd ignorieren, ja negieren kann, hat sich das spanische

Volk jeder aktiven Reaktion auf diese schweren Prüfungen bislang enthalten.

Woll Primo de Rivera sein Land zum Frieden nach Abdanda führen — und nochmals: es wäre die halbe Genesung für Spanien — und dann immer noch auf seinem unpolitisierten Posten bleiben, dann dürfte der Friede von Abdanda allerdings wohl den Beginn einer noch weitaus schwereren Zeit für Spanien bedeuten.

## Die Kriegserfahrungen der Türkei.

Ein Bündnis mit Rußland?

London. Nach Meldungen aus Konstantinopel sollen die militärischen Vorbereitungen der Türkei sehr viel umfassender sein, als man bisher angenommen habe. Die Gesamtzahl der mobilisierten Truppen soll 250.000 Mann betragen. Die Angoraregierung soll sich darüber klar geworden sein, daß nur der Verzicht auf Mosul und auf die Delgebiete in dieser Gegend einen gemeinsamen italienisch-griechischen Angriff auf die Türkei verhindern könne.

In politischen Kreisen Angoras sei man sich aber über einen Verzicht auf Mosul keineswegs einig. In militärischen Kreisen sei man entgegengesetzt alle Zugeständnisse in der Mosulfrage. Die russische Regierung soll der Angoraregierung vorgeschlagen haben, sich als unabhängiges Mitglied mit der Sowjetrepublik zu vereinigen, wofür Moskau ein Militärabkommen mit der Türkei schließen und die türkischen Truppen mit Munition und Kriegsmaterial im Kriegsfall unterstützen würde. Die Sowjetregierung habe im Falle eines Angriffs auf die Türkei außerdem noch die weitestgehende militärische Unterstützung versprochen. Kemal Pascha und eine starke Gruppe von Politikern bestreiten den Verstoß auf Moskau.

## Wirtschaftsumschau.

Seit einiger Zeit verhält sich der amerikanische Kapitalmarkt wesentlich zurückhaltender gegenüber deutschen Kreditansprüchen, und wir sind daher genötigt, unsere finanziellen Bedürfnisse im Inlande zu decken. Die große Geldfülle auf unserem Kapitalmarkt läßt augenblicklich eine solche Deckung aus eigenen Mitteln zu und es ist auch in recht umfangreichen Maße sowohl von dem Ausland, als auch finanzieller Seite an den deutschen Kapitalmarkt appelliert worden. Bemerkenswert ist vor allem die 100-Millionen Anleihe der Reichspost und Preußens, die im Gegensatz zu den sonstigen mit einer Verzinsung von 8 Prozent ausgestatteten Obligationen nur mit 6,5 Prozent verzinst wird, und von der bereits 20 Millionen mit monatlicher Sperrfrist bezogen worden sind. Aber auch alle anderen Emissionen der letzten Zeit, die bei 8 Prozent und einem Ausgabefuß von 94 Prozent einen starken Anreiz bieten, sind so reichlich abgenommen worden, daß auch hier vorläufig nur ein Teilbetrag zugestimmt worden ist. Eine weitere Anzahl von Emissionen befindet sich noch in Vorbereitung.

Der große Andrang der Zeichner zu den Neuemissionen läßt erkennen, daß noch erhebliche Summen für Anlagezwecke zur Verfügung stehen. Unter diesen Umständen glaubt man auch, daß eine weitere Erhöhung der Geldmenge des Reichsbanks bis 300 Millionen im Laufe des Jahres 1923 möglich ist. In der Zwischenzeit wird auch die Ansicht vertreten, daß in Anbetracht der Lage der deutschen Wirtschaft und des Kapitalmarktes eine solche Maßnahme im gegenwärtigen Augenblick unangebracht sei, weil in absehbarer Zeit dann wieder eine Diskontenerhöhung zu erwarten wäre. Ob sich die Reichsbank zu einer weiteren Ermäßigung der Diskontsätze entschließen kann, wird auch davon abhängen, ob die Bank von England, die seit dem Dezember v. J. an den Satz von 5 Prozent festhält, zu einer solchen Schritte wird.

Sehr interessante Ausführungen über die voraussichtliche Entwicklung der deutschen Wirtschaft machte kürzlich der Präsident des Ausschusses der Bank für deutsche Industrieobligationen, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß die wirtschaftlichen Abschwüngen und Rezessionen, die die deutsche Wirtschaft in den letzten Jahren durchgemacht hat, die ersten Rezessionen der Jahre voranstellen, die sich in der erwarteten Weise einstellen werden, sondern eher eine Verschärfung erfahren hätten. Wenn auch seit der Inflation der Danesplan gewisse Erfolge wie die Aufrechterhaltung unserer Währung und der Ausgleich des Reichsbudgets zu verzeichnen seien, so beständen aber doch erhebliche Schwierigkeiten,

die die Durchführung des Danesplans erschweren würden. Nur aus starken Exportüberschüssen, denen sich aber noch große Hindernisse in den Weg stellen, könnten sich den gesteigerten Reparationsansprüchen der nächsten Jahre gerecht werden.

Diesen Gedanken der Exportsteigerung zur Behebung der Bilanznot im Inland hat sich auch die Reichsregierung zu eigen gemacht. Als eines der Mittel, den Export zu steigern, sieht sie die Verringerung des Risikos, das mit dem Auslandsgeschäft und insbesondere mit der Anknüpfung neuer Auslandsbeziehungen verbunden ist. Diesen Zweck dient der Schadenfonds von 10 Millionen und der Abschluß verschiedener Versicherungsverträge. Zum wirtschaflichen Standpunkt aus ist die neuartige Exportkreditversicherung außerordentlich begrüßenswert, da sie dem Exporteur Gewährleistung ermöglicht, die er unter Umständen nicht riskieren würde. Im Inland wird sich dazu betragen, die Vertrauensstöße zwischen Bank und Ausland abzubauen, weil den Banken das Risiko der Kreditgewährung weitgehend abgenommen wird. Die Vorteile der Versicherung dürfen aber dann ihr Ende erreicht haben, wenn auch die Kontenrollen des Auslands auf dem Exportkreditversicherung ebenfalls durchzuführen werden. Mit einem solchen Vorgehen des Auslands muß allem Anschein nach in nicht allzu ferner Zeit gerechnet werden.

## Inland und Ausland.

Die attise Handelsbilanz des Reiches. Im Monat März war die deutsche Handelsbilanz mit 240 Millionen einen Reichsmark Überschuss über sich zu erheben. Im reinen Warenverkehr betrug der Ueberschuß sogar 275 Millionen, gegenüber 121 im Februar und 88 im Januar. Der Ausfuhrüberschuß hat sich also im März gegenüber dem Februar mehr als verdoppelt. Daran ist insbesondere die Fertigung der Textilien beteiligt, deren Ausfuhr sich allein um rund 122 Millionen erhöhen hat. Was die Zielländer der Ausfuhr angeht, so hat sich die Ausfuhr naturgemäß dorthin gesteigert, wo im Vorjahre der Abschluß von Handelsverträgen gelang. Dieser Erfolg nach so kurzer Zeit muß die weitere Führung der deutschen Handelspolitik im Sinne der notwendigen Exportsteigerung beeinflussen. Die Anknüpfung für noch schwebende Verhandlungen liegt wohl nicht allzu fern.

Herr von Hoeft Deutschlands Vertreter in der Genfer Studienkommission? Während die meisten Staaten schon ihre Vertreter für die Genfer Studienkommission, die sich mit der Frage der Ratsfrage zu befassen hat, ernannt haben, ist bekanntlich noch immer die Frage offen, wer Deutschlands auf dieser Kommission vertreten wird. Wie verlautet, ist der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoeft, als deutscher Delegierter in Aussicht genommen für den Fall, daß die Verhandlungen der Kommission in erster Linie politische in Charakter sein werden. In zweiter Linie juristische Fragen jedoch im Vordergrund stehen, so ist mit der Entsendung des Ministerialrats Gaus, der Deutschland auf der Londoner Juristenkonferenz vertrat, zu rechnen, und der auch im Falle der Entsendung des Herrn von Hoeft diesen zur Unterstützung in juristischen Fragen begleiten dürfte.

Die Truppenstärke im besetzten Gebiete. Neuerdings lauten wieder Gerüchte auf, die von einer Vermehrung der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone wissen wollen. Soweit sich bislang feststellen läßt, handelt es sich hierbei aber auch lediglich um Gerüchte, die der Grundlage entbehren. Feststehend jedenfalls, daß seit der mit der Räumung der Kölner Zone erfolgten Umgruppierung der Besatzungstruppen eine Vermehrung dieser Truppen nicht erfolgt ist. Zurechnungswürdige Anhaltspunkte dafür, daß eine Vermehrung beabsichtigt sei, liegen im Augenblick nicht vor. Es muß bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß die Truppenstärke auch noch immer über das vereinbarte Maß hinausgeht und ganz wesentlich höher ist, als die Stärke der deutschen Garnisonen im besetzten Gebiet vor dem Kriege.

Graf Welfer über die Politik der Desnationalen Volkspartei. Graf Welfer nahm zu der von Dr. Stresemann angebotenen Beurlaubung der Deutschen Volkspartei zu einer Regierungserweiterung noch recht, vor dem Landesverband Berlin der Desnationalen Volkspartei das Wort. In seinen Ausführungen betonte Welfer, daß die rechte Oppositionspartei auf keinen Fall gewillt sei, auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Socarno-Politik ihren grundsätzlichen Oppositionsstandpunkt zu ändern, es sei denn, daß bei den deutsch-russischen Verhandlungen ein Er-

## Sonntagsfreuden — Sonntagsfrieden.

Tages Arbeit, abends Gälte, laure Woden, frohe Feste.

In diesen Worten hat Goethe trefflich unsern Trachten und Streben zum Ausdruck gebracht. Wir wohnen in einem Lande, dessen Boden nicht von selbst seine Früchte gibt, sondern zu steter Arbeit auffordert. Nur wenige Striche gibt es, wo wir in behaglicher Ruhe unserer Beschäftigung nachgehen können, in den meisten Gegenden aber leben wir in einem steten Kampf mit das Dasein, auch mit der Natur. Amentlich entwickelt sich in den Städten die ganze Woche hindurch ein Husten und Jagen, wie bei einem eifrigen Seesägerrennen, und ihre Bewohner sind von beruflichen Dingen gewöhnt.

Aber ein altes Volkswort sagt auch: „Nach gelatener Arbeit ist gut ruh'n.“ So ist denn schon der Sonnabendabend und der Sonntag der Ruhe und Erholung geweiht, versehen beim steten Kampf und Anstrengung, sich besser auch heimlich der Erde. Wo ruht es Kind? Das weilt der Landmann, und am Sonntag gibt er sich behaglicher Unstätigkeit hin und läßt sich in seiner Anpruchslosigkeit an einem getragenen Familienleben genügen. Am frühen Morgen muß er noch einmal sein Utensilium, aber dessen dann herum, aber er treibt sich nicht, er hat Zeit. Er schmachtet die treue Tabakspfeife und schreitet gemächlich und gemütlich durch die Ställe, um den Hof, ergeht sich im Garten, Gimm und trübselig bleibt er vor den Bienen stehen, rufft hier und da Unkraut aus oder blattet die Rothlöcher, geht hinaus auf die grünen Felder, trifft einen Nachbarn, den er die ganze Woche kaum gesprochen hat, erzählt sich mit ihm von der Bestellung des Feldes und dem Waschen der Saat, von dem Vieh in den Ställen und auf der Weide, und beide spüren Erholung und Glück nach arbeitsreicher Woche; spüren sie nur, aber sprechen nicht davon. Der Sonntagvormittag ist in der Regel für den Besuch des Gesessenen bestimmt. Seine Entfernung, kein Wetter kann die erwachsenen Mitglieder der Familie abhalten, gemeinlich zur Kirche zu

wallen, und die Kinder schließen sich meist an. Der Sonntagmittag wird gerade so wie der Feierabend bald der Familie, bald der Gesellschaft gewidmet. Jenes überwiegt in Nord- und Westdeutschland, dieses in Oberdeutschland. Dabei kommt die Freude am Erzählen von Geschichten und Märchen sowie auch die Neigung zu Musik und Gesang nicht fehlen weitgehend zu ihrem Recht.

Außerdem der Städter, besonders der Großstädter. So bequem wie der Landbewohner hat er es nicht, die Freuden und den Frieden des Sonntags zu genießen. Aber auch er leht sich von ganzem Herzen danach. Unwiderstehlich treibt es ihn, besonders in der schönen Frühlings- und Sommerzeit, hinaus in die freie Natur, in den grünen Wald. Es hört ihn nicht, wenn er einen langen Weg zurücklegen und in sich mahlt, je nachdem: mit der Eisenbahn, mit der Hochbahn, mit der Straßenbahn, mit dem Dampfer, mit dem Motorboot, mit dem Auto oder mit dem Fahrrad. Die Sonntagsfreuden des Großstädters sind anders als die des Landmannes. Nach einer Wanderung durch Wald und Flur legt er sich mit seiner Familie in irgendeiner Wirtschaft an den Kaffeetisch. Jedoch geben die Männer meist bald zum Bier und zur Zigarre über und beginnen, einen Satz zu sprechen. Man mag verschieden denken über solche Sonntagsvergnügung und Sonntagsruhe, aber auch in den Großstädten lebt das Streben, sich zu erholen und zu kräftigen. Selbst bis in der Woche kaum Zeit zu einem Spaziergang zu einem Gedanken, der nicht ihrem Berufe galt, an diesem Ruhelagel nach gelatener Arbeit finden auch sie von dem Gefühl der Freude bereichert. Es geht durch sie ein Ahnen, das ihre Kräfte beschwingt und ihnen anhaltende Talentlust für die kommenden Wochentage gibt.

Die Mai-Viele in Preußen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, tritt in der Berechnung der gesetzlichen Rente für den Monat Mai 1923 gegenüber dem Vormonat keine Veränderung ein. Es bleibt bei dem Satz von April in Höhe von 94 bzw. 90 Prozent.

## Kunst und Wissen.

Gegen die Verunstaltung im Theaterwesen. Die Delegiertenversammlung der Gesellschaft deutscher Bühnengehöriger beschäftigte sich in Berlin mit dem für die kommende Saison zu erwartenden Bühnentagen Reinhardt-Barnowski-Robert und sah ihre Stellungnahme dahin zusammen, daß sie in der von den Direktoren Reinhardt, Barnowski und Robert geschlossenen Interessens- und Arbeitsgemeinschaft kein geeignetes Instrument für die Befundung der Berliner Bühnenverhältnisse erblickt, es sei zu befürchten, daß der vermehrte Austausch der künstlerischen Kräfte auf das Ensemble zerstören wirken würde. Die Gesellschaft ist der Ansicht, daß diese Gemeinschaft genau so wie jede andere Art von Verunstaltung eine Zentralisierung der künstlerischen und geschäftlichen Maßnahmen mit sich bringen würde, die eine geliebte künstlerische Konkurrenz ausschließen würde.

## Ein stotter Bürgermeister.

Einen recht stotter Bürgermeister kenne ich die Stadt Kopenhagen zu haben. Das Stotzen der dänischen Krone erhöht auch natürlich ihre Kaufkraft im Innern des Landes, so daß die Frage einer Steuererhöhung gerührt werden konnte. Im Stadtrat sprach sich nun der Bürgermeister Syedeborg gegen eine Steuererhöhung in folgender Weise aus:

„Was bedeutet eigentlich eine Steuererhöhung von 10 Prozent? Für die Arbeiter bedeutet das sehr wenig, vielleicht sehr Armen, für den Mittelstand vielleicht hundert Kronen und für die Wohlhabenden vielleicht tausend Kronen. Aber ist das schon der Rede wert?“

Man muß sagen, daß der Bürgermeister von Kopenhagen ein nobler Mann ist.



folg erzielt würde, der der deutschen Politik durch einen beauftragten Neutralitätsvertrag die in Lissabon verloren gegangene Handelsfreiheit Deutschlands wiederbringe.

**Dr. Sorion 50 Jahre alt.** Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Marx, hat dem Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Sorion, zu seinem fünfzigsten Geburtstage seinen Glückwunsch ausgesprochen und dabei der hervorragenden Verdienste gedacht, die sich Dr. Sorion 1924 nach der Londoner Konferenz und bei den anschließenden Verhandlungen in Koblenz und Düsseldorf um das besetzte Gebiet erworben habe.

**Freigabe des deutschen Privatigentums in Ägypten.** Der Bund der Auslandsdeutschen teilte am 13. 2. 1926 die eine Bekanntmachung in Kairo ergangen, welche die allgemeine Freigabe des deutschen Privatigentums in Ägypten vorseht, soweit es nicht bereits liquidiert, verkauft oder abgetreten worden ist. Ausgenommen von der Freigabe ist dasjenige Eigentum, welches den Gegenstand schwerer Prozesse bildet, an denen der Public Curator als Partei oder in sonstiger Weise beteiligt ist.

**Neuinstellung deutscher Beamten im Internationalen Arbeitsamt.** Im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes teilte Präsident Thomas mit, daß er beabsichtige, nach und nach neun deutsche Beamte neu einzustellen, von denen zwei höhere und sieben mittlere Posten erhalten würden.

### Flugzeugführerausbildung in Deutschland.

In den ausländischen Fach- und Tageszeitschriften häufen sich in den letzten Wochen im Zusammenhang mit dem Pariser Luftfahrtverhandlungen wieder Meldungen über Art und Umfang der Flugzeugführerausbildung in Deutschland, die nur auf völlige Unkenntnis der Verhältnisse oder auf absichtlicher, böswilliger Entstellung beruhen können. Da es zu erwarten wäre, die Auslandsmeldungen einzeln zu widerlegen, so sei ein besonders kräftiges Beispiel herausgegriffen, welches zugleich bezeichnend ist für die Art, wie die Berichte über Deutschland gemacht werden. In der französischen Fachzeitschrift „Aero-Sports“ vom 5. April 1926 veröffentlicht Oberleutnant Emile Mager einen Aufsatz, der ein völlig entstelltes Bild von den Ausbildungsstellen in Deutschland gibt.

So berechnet Mager die Zahl der Flugpiloten auf 408. Diese Zahl hat er zwar den Listen des Generalstabes entnommen; er unterläßt es aber, hinzuzufügen, daß jeder Flugpilot, der zwecks weiterer Ausbildung seine Flugschule verläßt, die selbst dem Besizer einer neuen laudender Nummer in die Listen eingetragen und auf diese Weise oft zweis bis dreimal aufgeführt wird.

Zeit 1919 bis 1. April 1926 — also in einem Zeitraum von mehr als sieben Jahren — sind rund 400 Jungpiloten durch die deutschen Flugschulen gefahren. 92 von diesen wegen Nichterfüllung der Bedingungen wieder ausgeschieden, insgesamt 40 waren Ausländer. Es bleiben also 275 ausgebildete Jungpiloten.

An gültigen Führerscheinen waren — wiederum über fast acht Jahre verteilt — bis zum 1. April 1926 973 ausgestellt worden; davon entfallen auf Jungpiloten 204 von 275, und 769 auf ehemalige Heeresflieger.

Wenn die Ansicht der zum Fliegen Ungebildeten seit etwa drei Jahren in langweiligen Reden begriffen ist, so erklärt sich das ohne weiteres aus dem überreichen Aufschwung, den der Luftverkehr seit 1923 genommen hat. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Mitte 1925 die Zahl der Piloten so gering war, daß man ernstlich den Gedanken erweckte, allein aus diesem Grunde den Luftverkehr einzuschränken. Für dieses Jahr liegen die Verhältnisse günstiger, da die „Deutsche Verkehrsfliegergesellschaft Berlin“ sich um Ersatzbeschaffung raslos bemüht. Es trifft nicht zu, daß noch Ersatz vorhanden sein müsse in der großen Anzahl noch lebender früherer Heeresflieger. Diese fanden 1918 zum größten Teil in einem Alter von 25—30 Jahren und sind heute — acht Jahre später — nur bedingt den hohen Anforderungen des Luftverkehrs gewachsen. Wir haben also keinen Mangel, sondern eher Mangel an: erkranklichen Verkehrsfliegern. Diese Zusammenhänge sind natürlich für den Außenstehenden nicht sofort ersichtlich. Daran erklärt es sich auch, daß man in Deutschland selbst immer wieder auf die zweifelhafte Frage kößt, ob wir nicht wirklich zu viele Piloten hätten. Nun, vielleicht genügt diesen Fragen, daß das internationalisierte Luftfahrtgarantiekomitee die Zahlen der Flugschüler bestätigt hat. Herrn Oberleutnant

Emile Mager und seine Freunde wird man allerdings selbst mit diesem Hinweis kaum überzeugen können, da sie ex officio-Allen Angaben, die aus Deutschland kommen, seinen Glauben schenken dürfen. Öffentlich aber herrscht bei den verantwortlichen Stellen des Auslandes die bessere Einsicht, damit das Mißtrauen, an dem der internationale Luftverkehr noch immer krank, bald und für immer beseitigt wird.

### Aus aller Welt.

**# Raubüberfall auf ein Auto.** Auf der Chaussee nach Nikolai bei Kattowitz wurde das Personauto der Firma Landbedarf aus Kattowitz durch eine aus Baumstämmen erbaute Barrikade aufgehalten. Die Insassen, Direktor Glonanski und der Chauffeur wurden von vier aus dem Walde herbeieilenden maskierten und bewaffneten Banditen überfallen und vollständig ausgeraubt.

**# Waldbrände auf Long Island.** Auf Long Island sind große Waldbrände ausgebrochen, die die vornehmsten Wohngebäude der Insel bedrohen. Mehrere bekannte New Yorker Klubhäuser und verschiedene Villen amerikanischer Millionäre sind durch die Waldbrände bereits zerstört worden.

**# Drei Stahlfahrer vermisst.** Drei Berner Stahlfahrer sind von Interlaken aus aufgebrochen, um die Tour Jungfrau-Joch-Grimsel zu machen. Sie wollten in drei Tagen zurück sein, kehrten aber bisher nicht zurück. Eine Hilfskolonne ist aufgebrochen, hat aber noch keine Spur von den Vermissten gefunden.

**# Die erste deutsche Zeitung in Paris.** Zum ersten Male ist eine deutschsprachige Zeitung in Paris erschienen. Das Blatt, das wöchentlich erscheinen soll, wird den Namen „Pariser Fremdenzeitung (Journal des étrangers)“ tragen. Es bringt nach der Vorbild der hier erscheinenden fremden Zeitschriften regelmäßig die für die Fremden wichtigen Adressen, das Vergnügungsprogramm der Woche und ähnliche Nachrichten und ist ein rein privates Unternehmen, das keinerlei politische Propaganda bezweckt.

**# Erdbeben in Rußland.** Im Kubangebiet wurden in den Städten Krasnodar, Mailot und Eist und in dem Dorfe Popowitschewka, nördlich von Krasnodar, starke Erschütterungen verspürt. Mehrere öffentliche Gebäude wurden zerstört; einige Säulen in den Städten und Dörfern weisen Risse auf. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**# Mordtäter in Italien.** In der Nähe von Turin-Goverin auf dem Ballon-Expreszug und wollen mit vorgehaltenem Revolver die Reisenden austauben. Im Zuge befand sich jedoch ein Agent der Sicherheitspolizei, der auf die Räuber ein heftiges Revolverfeuer eröffnete. Die Räuber trugen aus dem Zuge, wobei sich einer von ihnen Verletzungen zugezogen haben soll. Weder dieser noch sein Genosse konnten aber bisher ergriffen werden.

**# Selbstmord einer Berlinerin in Budapest.** Die erst 17jährige Elisabeth Tremmel, Tochter eines Berliner Schiffbauers, beging in Budapest unter romantischen Umständen Selbstmord. Sie sprang gemeinsam mit ihrer besten Freundin, Julie Koppman, von der Margarethenbrücke in die Donau. Die beiden Mädchen waren in denselben Mann verliebt, pflegten ihm gemeinsam Briefe zu schreiben und haben sich auch gemeinsam um ihm in einem Brief verabschiedet.

**# Der Langmeister.** In Ubon hat die „Sunbifast“-Kammer der Langlehrer eines ihrer Mitglieder zum Weltmeister erklärt, nachdem er volle 147 Stunden getanzt hatte. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden beendete der Tänzer seinen Rekord mit einem Walzer, der volle 20 Minuten dauerte.

**# Wohlstandsgeld in der Luft.** Unter dem Kommando der Infantin Vasilja, Erbprinzeßin des spanischen Kaiserthums, und unter Mitarbeit der Maria Capanola findet dieser Tage eine Luftwohlstandsgeldveranstaltung in Sevilla statt. Es werden mit einem Junkers-Flugzeug und einem Junkers-Großflugzeug der Type F 13 Rundflüge ausgeführt, wobei in ersterem auch Tee serviert wird. Der Ertrag der Veranstaltung fließt dem spanischen roten Kreuz zu.

**# Seehundsjagd mit Flugzeugen.** Die russische Regierung beschließt, im nächsten Sommer an den arktischen Küsten des nordwestlichen Sibiriens Flugzeuge für die Seehundsjagd zu verwenden. Die Flugzeuge sollen der staatlichen Fischereiflotte zur Verfügung gestellt werden, aber auch den privaten Jagd- und Fischgesellschaften, soweit sie Konzessionäre der russischen Regierung sind. Informationen über das Auftreten von Seehunden liefern.

**# Familienfragade.** Der Maurer Losberg aus Mierunken (Schpreußen) hat im Walde keine Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren und dann sich selbst erschossen. Seine Frau hatte sich geweigert, in den Wald mitzugehen.

**# Felsberg in Skot.** Aus Sankt Johann im Wald (Skot) wird berichtet, daß in der Nähe des Middelboyer Wasserfalles sich eine ungeheure Felsmasse losgelöst habe und unter donnerndem Getöse in die Tiefe gestürzt sei. Der untere Teil des herrlichen Wasserfalles liegt unter den Trümmern der Gesteinsmassen begraben, ebenso ein beträchtlicher Teil der Wasserleitung des Fabrikwerkes Weigand, die zerstört ist.

**# Eine 17jährige Kindesmörderin.** Wegen Kindesmord wurde in Gelmendorf bei Schönbürg (Pommern) eine 17jährige Mädchen verurteilt. In einer Danksagung war die Zeige eines neugeborenen Kindes gefunden worden. Der Verdacht, das Kind getötet zu haben, fiel auf die Beschäftigte, die nach längerem Leugnen gab, am 16. Februar das Kind geboren und aus Angst vor ihrem Vater verhaftet zu haben.

**# Drei Bergarbeiter verhaftet.** Auf einer Grube in Gleiwitz wurden zwei Säuer verhaftet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Einer der beiden Bergarbeiter konnte lebend geborgen werden. Die Rettungsarbeiten waren mit großen Schwierigkeiten verbunden. Auf Anordnung des Bergwerksbeamten wurden sie eingestürzt, da der zweite Säuer zweifelslos tot ist und die Bergung der Leiche für die Rettungsunternehmer mit großen Gefahren verbunden gewesen wäre. — Auf einer anderen Grube bei Beuthen wurde ebenfalls ein Bergmann durch herabfallende Kohlenmassen tödlich verletzt.

**# Zwerg als Handelsobjekt.** Aus Budapest wird gemeldet: Seit einiger Zeit floriert in Ungarn der Export von Zwergen. Die Nachfrage nach Zwergen hat sich namentlich aus Deutschland so sehr gesteigert, daß die Unzufriedenheit der Zirkusunternehmer und Varietés in einigen besonders zwergengereichen Familien von Haus zu Haus wandern, um sich baldist das Material zu beschaffen. So wurden in einer einzigen Familie drei geistig und körperlich vollkommen normale Zwergengenden entdeckt, die ihr Imperiale auf drei Jahre für dreißig Millionen ungarische Kronen engagierten. Diese sind bis jetzt 20 Zwergere aufgefunden worden. Der erste Transport nach Wien und Mannheim ist bereits auf dem Wege.

### Vermischtes.

**# Die Knappheit der Andenwälder bebaut?** Die starke Zerschmetterung der Andenwälder in ganz Europa hat sich nachgerade zu einer Katastrophe ausgewachsen, da schon jetzt Entbehalten, deren Wälderlängen nahe beinahe anliegen, sich hin und wieder in ihren Darbietungen stören und neue Wälderbereiche kaum noch zur Verfügung stehen. Zur rechten Zeit kann hier von einer Entbindung berichtet werden, die vielleicht berufen ist, eine bahnbrechende Umänderung herbeizuführen. Während man bisher mit kleinen Abweichungen der Wälder beim praktischen Arbeit rechnen mußte, haben Forscher im Topographischen Reichsamt eine Steuerung mit Hilfe von Quarz derart vervollkommen, daß man in Zukunft mit durchaus konstanten Wälderlängen wird rechnen, also viele neue Stationen wird verlangen können.

### Wußten Sie das schon?

Epige Gegenstände, Knochenstängel, Nadeln, die mit der Epige voran in den Magen-Darmtrakt gelangen, werden hierin so umgedreht, daß sie, ohne zu verletzen, mit dem stumpfen Ende voraus durch den ganzen Darm wandern.

Es gibt in Deutschland über 7000 Arten wildwachsender Blumen.

In der Universitätsbibliothek zu Göttingen wird eine Bibel aufbewahrt, die auf Palmblätter geschrieben ist.

Im Weltraum wird die Zahl der Sonnen auf 60 Millionen geschätzt.

## Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Hellig-Fränker.  
(Schlußdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

„Sitz!“ fragte sie, denn sie meinte, daß es gar niemand anders sein könne, weil sie immer gefühlt, daß die beiden ein Gleiches seien an Blut und Wesen.

„Es war das Geheimnis meines Lebens, nun hab' ich Ella Hausmann nicht mehr vormentalt, es liegt keine Schwärze mehr zwischen uns. Mein Mädchen ist tot, und an ihrem verklärten Wesen vermag niemand mehr einen Schatten zu heften. Ja, — es ist Ella Hausmann.“

Und dann flücht er hinzu:

„Lassen Sie uns beide dies als unser Elternwort betrachten, Frau Valentine.“

„Das — das ist ja viel, Martin Langhammer, das Maß ihrer Güte ist überrollt,“ sagte Valentine und reichte ihm beide Hände. „Aber — um Vater zu sein, sind Sie noch zu jung, nehmen Sie sich in acht!“

Sie lächelte. Er war erschrocken und ergriff ihre Hände nicht.

„War es unrecht, Valentine, griff ich in Ihre Rechte ein?“

„Da schüttelte sie das Haupt mit dem leicht ergrauten Scheitel.“

„Ich habe kein Recht mehr an mein Kind, denn sein Vater hat es verläßt. Deshalb kam ich zu Ihnen. Ich bin verzweifelt, Martin Langhammer, und nun sehen Sie hier in Ihrer Güte und wollen der Helfer sein.“

Da griff er bähig nach ihren Händen, die sich noch immer ihm entgegenstreckten.

„Valentine, es gab eine Zeit, da ich Gedankt nach einem Gluck in einem kleinen Winkel hatte, da ich weißlich an dem Baum stand, der da Ihre umtriebige Laufen Sie mich jetzt das Glück gewöhnt, das ich anbetet.“

Sie senkte das schöne, ihre Haupt tief bis zu den Paaren ihrer Hände herab, die sich noch immer in leiser, kühner, untrüger Umschlingung hielten, so daß sie felsen in die Höhe bis an ihre Stirn und drückte sie fest darauf, während der einsame Mann ganz leise und leich die Lippen auf den ergrauten Frauenhals drückte.

14.

Die Versicherungsgesellschaft Alleanza setzte der Auszahlung der geforderten Summe Schmierigkeiten entgegen. Der Rechtsbeistand der Gesellschaft erlante Brandstiftung, hervorgerufen durch den absichtlich falsch überreichten, alten halbdritten Insassen Schwente, und die Beweise und Tatbestandsaufnahme erforderte einen großen Apparat von Scheitelschicht, die Untersuchung an Ort und Stelle, die Brandstiftung der alten Mutter Gurgas, sowie des alten Schwente, der seitwärtig helle Augenklappe hatte, untergraben die Nerven des Pfarrers Wiegand vollkommen.

Das Ministerium forderte von ihm genaue Rechenschaft über die Katastrophe, Renate, das Kind, von dem auf des Pfarrers Gebot niemand mehr sprechen durfte, wurde vergeblich zur Zeugenschaft aufgefordert und schloß schließlich Krankheit vor, denn der Trost des Widdens deutete sich nicht einmal vor einer solchen Prüfung, und es wurde schließlich von Gurgas wegen beschloß, sie an ihrem derzeitigen Wohnort zu vernehmen. Man konnte ihre Unschuld, aber sprach nicht davon, Valentine wußte, daß Renate geborgen, bei anfänglichen Leuten untergebracht war und ihre Gefangenschaft wieder aufgenommen hatte. Sie wußte es von Vija und Martin Langhammer und behielt es still für sich.

Arnold kostete die Angelegenheit unabhängige Wege, die ihm Valentine nicht abnehmen konnte, vielleicht auch nicht wollte, denn es lag ja seit jenem Tage ein Abgrund zwischen ihnen, der sich immer weiter dehnte.

Die gütlichen Vorfällen, die Berechnungen und Entwerfungen brachte den Mann allmählich in einen Zustand geistiger Niedergedrücktheit, die sowohl seine Arbeitskraft, wie auch seine

Prädigen beeinträchtigen und mit sich und der Welt zerfallen ließen. Etumbadung lag er einsam, tatenlos in seinem Zimmer und rang mit sich und Gott um Arbeit und Ruh, und das Ergebnis brachte ihm keine Erleichterung aus seiner verzweifelten Stimmung.

So schloß er ein letztes Mal persönlich die Beamten der Versicherungsgesellschaft von der Schuldlosigkeit der beteiligten Personen zu überzeugen, nachdem das Gutachten des beamteten Arztes die Inanspruchnahme des alten Brandstifters erwiesen und festgestellt, daß die Gefahr einer unwillkürlichen Brandstiftung durch den Alten bei seiner partiell auftretenden Schwachmüdigkeit jederzeit zu erwarten gewesen und bei der Versicherung einer solchen Unfälle unbedingt mit beratigen Entscheidungen zu rechnen sei.

Im Büro der Gesellschaft bildete die Brandangelegenheit natürlich das Tagesgespräch, man fand sogar in zwei Parteien dem Ereignis gegenüber und sah mit Spannung der Lösung des Konflikts entgegen.

Nur Helga durchlebte schwere und heimvolle Tage.

Sie mußte doppelt mit den Jüngern und vermehrte nur verfallen den Unterhaltungen der Kollegen und Kolleginnen zugehören, die den verschiedenen Meinungen Raum gaben. Wie Harald immer war sie gleichmäßig, sie sprach beide indessen ihres Zusammenstehens oft über den Punkt, weil Helga selbst den Dingen voll Sorge entgegenah, und er sie zu beruhigen suchte. Eines Tages hörte Helga, daß ihr Vater gemeldet wurde.

Eine große Anruhe bemächtigte sich ihrer, ein brennendes Verlangen, ihrem Vater zu helfen, ihm die Sorgen abzunehmen, die Renates ungeliebte Flucht über ihr Elternhaus gebracht. Denn das Urteil hatte sie sich nicht eingehenden Entwürdigungen zu bilden vermocht, das letzte Endes Renates undobachse Handlungsweise Schuld an dem Unglück hatte.

Pfarrer Wiegand brachte von neuem Belege, Unterlagen, Aussagen, Berichte von Augenzeugen und Gutachten von Ärzten. (Fortsetzung folgt.)



## Elternbeiratswahl.

Am nächsten Freitag, den 30. April ist um 8 Uhr abends im Bürgeraal die **zweite Elternbeirats-Versammlung.**  
Rüssler, Rektor.

**Sonntag, den 2. Mai**

sind unsere Geschäfte  
von vormittags 11 Uhr bis 4 Uhr nachmittags  
**geöffnet.**  
Kaufmännische Vereinigung, Kemberg.

**Spielkarten** wieder vorrätig bei **Richard Arnold**

## Nachlassversteigerung

Freitag, den 30. April,  
nachmittags 5 Uhr kommen folgende  
Gegenstände Leipzigerstraße 40  
zur Versteigerung:  
**Schränke, Tische,  
Stühle usw.**

Morgen Donnerstag  
von nachm. 1 Uhr an  
**la. Windbeutel  
u. Schillerlocken**  
mit Schlagsahne  
empfiehlt  
**Ernst Wend**  
Bäckerei Conditorei.

## Hotel Palmbaum

Zur Gründung eines Schachklubs lade ich hiermit alle Schachspieler von Kemberg und Umgegend zu der am **Donnerstag, den 29. April, abends 7/9 Uhr** stattfindenden

## Versammlung

herzlich ein. **Max Wiener**, Spielwart des Schachklubs, Wittenberg.  
(Mitglied des Deutschen Schachbundes.)

## Maifeier-Programm.

**Sammelplatz Weintraube.** 10 Uhr: **Demonstration** durch die Stadt, am Markt **Ausprache**, dann **Umsmarsch** nach **Reinich**. Dortselbst **Befestigungen** für Kinder und Eltern.  
Einzug nach Wunsch der Beteiligten.  
**Zur Abendfeier:**  
1. Gesangsvortrag. 2. Zwei Vorträge. 3. Vorführung gymnastischer Übungen von hiesigen Kindern. 4. Schachmachereifer **Wienem** entläßt seine Gefellen, weil sie Mai feiern. 5. Vergüdgen.  
In allem Labet freundschaftlich ein **Das Komitee.**

## Kalk :: Zement Dachpappe

hat am Lager **K. Mengewein**

**Frischen Rhabarber**  
gibt täglich ab

Weltschen, Niemitz

Einige Zentner  
**rote Saftartoffeln**

hat abgegeben

**Alfred Bachmann**

**Zwei Läufer Schweine**  
stehen zum Verkauf  
Gut Nr. 1 Reuden

**Junghans-Wecker**

in allen Preislagen  
empfiehlt **Paul Elstermann**  
Uhrmacher  
**Kemberg**  
Leipzigerstr. 61  
Telefon 81

**Haus- und Grundbesitzer-Verein G. V.**  
Am Donnerstag, den 29. April,  
abends 8 1/2 Uhr findet

**Versammlung**  
bei **Ernst Bachmann** statt.  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. In jetziger Zeit ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. **Der Vorstand.**

# DAPOLIN

## DAS BENZIN

für

## alle Kraftfahrzeuge

Erhältlich bei allen Depots, die durch

dieses

## PLAKAT

gekennzeichnet sind!



Z. Zt. in Deutschland über 12 000 Benzidepots.  
**Der Name DAPOLIN verbürgt:**

**Reinheit - Qualität - Kraft - Sparsamkeit.**

**Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft**

Fernruf 70401.

Leipzig.

## Kali 42°

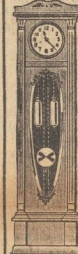
**Sädrich-Naimit**  
eingetrocknet

**K. Mengewein**

## Farben

**Lacke, Firnis  
Leim, Pinsel**

empfiehlt **J. G. Glaubig**



**Meisterwerke**  
des deutschen  
Uhrenbaues sind die  
**Original**

## Haus- Standuhren

Erstklassig im Werk  
und Gehäuse mit vor-  
züglichem Gongschlag.  
Teilzahlung gestattet.  
**Paul Elstermann, Uhrmacher**  
**Kemberg**  
Leipzigerstr. 61 - Telefon 81

## Parochie Rotta

Die Mitglieder des **Jungmännchen-Vereins**, **derer Witter** und die Mitglieder des **Watersländischen Frauen-Vereins** werden zu dem am **Donnerstag, den 29. April** abends 8 Uhr im **Rauselichen Gasthof zu Rotta** stattfindenden

**Vortrage**  
von **Hr. Lange** aus Halle hiermit herzlichst eingeladen.  
**Franz Warrer Reichhardt.**

## Damenhüte

in allen

**Farben und Preislagen.**

Auch Umarbeitungen jeder Art

empfiehlt

**Joh. Falkenberg, Kemberg**

Anhalterstrasse 19

## Briefkassetten

in modernen Ausstattungen

empfiehlt **Rich. Arnold, Buchhandlg**



Kurbeginn: 12. April bis Oktober.  
Bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Frauenleiden seit über 30 Jhr. hervorragend bewährt  
**EISEN-MOORBAD  
BAD SCHMIEDEBERG**  
Bez. Halle a. Saale

Bahn: Berlin-Wittenberg-Eilenburg-Leipzig  
Herrliche Waldgegend, großes Kurhaus mit  
Versammlungsräumen für Kongresse u. s. w.  
Prospekt durch Magistrat-Badverwaltung / Freie Aerostewahl

## Ein Mädchen

für den Haushalt nach **Jessnitz**  
(Anhalt) gesucht. Zu erfragen bei  
**Alfred Bachmann, Kemberg**

## Besuchstaschen

**Aktenmappen**

**Brieftaschen**

**Handtaschen**

**Geldscheintaschen**

empfiehlt

**Richard Arnold, Buchhandlung.**

Die Beerdigung unseres

Sohnes

## Alfred

findet Donnerstag nachmittag  
2 Uhr vom Trauerhause aus  
statt. **Familie Pötzsch.**



## moderne Hängeuhren

Erstklassig im Werk und Gehäuse mit vorzüglichem Gongschlag.  
Große Auswahl. Billige Preise.  
Teilzahlungen.

**Otto Leibnitz, Uhrmacher,**  
Kemberg, Töpferstraße 11.

## A1a

**Henkel's Scheuermittel  
keine Hausfrau mag es  
entbehren!**

Eine in Ihren Leistungen mit an erster Stelle stehende

## Färberei, chem. Wasch-Anstalt und Blüfiebrennerei

hat mit einer ihrer Annahmen übergeben. Da die Firma für tadellose Ausführung volle Garantie übernimmt, bitte ich um Ihre geschätzten Bestellungen und in vorstehenden Fällen sich gütigst meiner erinnern zu wollen.  
**Paul Mengewein, Putz- u. Manufakturwaren, Kemberg.**

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 3